

Unter dem Mond von Berlin

Weil der Stadt Heinz-Joachim Simon veröffentlicht ersten Politthriller im Westkruz-Verlag.

Heinz-Joachim Simon, Autor zahlreicher historischer Romane und Krimis, hat seinen ersten Politthriller herausgegeben. In „Unter dem Mond von Berlin – Die Verschwörung der Biedermänner“ befasst er sich mit aktuellen politischen Ereignissen. Was wäre, wenn Europa zu explodieren drohte? In Frankreich, Italien und Spanien rechtsradikale Parteien die Regierung übernehmen? Sogenannte Wutbürger in Deutschland noch heftiger gegen Asylbewerber und Muslime protestierten? Der Plot des Romans: am Holocaustdenkmal in Berlin wird der Vorsitzende einer Neonazi-Partei tot aufgefunden. Eine Partei von Professoren und ehemaligen Wirtschaftsführern steht kurz vor der Machtübernahme. Ihr Populismus fegt alle Parteien hinweg. Hauptkommissar Huntinger läuft die Zeit davon. Denn bis zum drohenden Misstrauensantrag gegen die Kanzlerin müssen sie den Fall lösen. Es könnte sein, dass sich „Pegida-Anhänger und Freunde populistischer Politiker darin wiedererkennen“, sagt Simon, der befürchtet, dass es eines Tages auch bei uns einen „Front National“ geben wird, „wenn wir rechtem Gedankengut nicht rechtzeitig entgegengetreten“. *bär*

Titel „Unter dem Mond von Berlin – Die Verschwörung der Biedermänner“ von Heinz-Joachim Simon, Westkruz-Verlag, ISBN 978-3-944836-22-5.

Rutesheim

Sommerkonzert mit dem Kammerchor

Der Kammerchor der Chorgemeinschaft Kai Müller lädt heute um 20.30 Uhr in den Bürgersaal der Christian-Wagner-Bücherei ein. Auf dem Programm stehen unter anderem Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy, Jacques Offenbach, Johannes Brahms, George Gershwin und Hugo Wolf. Seit knapp 25 Jahren besteht unter der Leitung von Kai Müller eine musikalische Gemeinschaft, zu der sich sechs eigenständige Chöre aus dem Großraum Stuttgart zusammengeschlossen haben. Sie verbindet der Wunsch, Ideen und Projekte verwirklichen zu können, die über die Möglichkeiten eines einzelnen Vereins hinausgehen. Mit den mehr als 250 Sängerinnen und Sängern erarbeitet Müller beständig hochklassige Inszenierungen. Im Kammerchor finden sich Sänger aus allen Chören zusammen, die sich über das übliche Maß hinaus sängerisch engagieren wollen. Sie kommen unter anderem von der Chorvereinigung Weil der Stadt und dem Liederkranz Ditzingen.

Das Konzert dauert etwa eine Stunde. Vor Beginn wird ab 19.30 Uhr für das leibliche Wohl und eine kulinarische Konzertgrundlage gesorgt. Karten gibt es unter der Telefonnummer 07 11 / 3 27 88 43, unter kartenvorverkauf@kai-mueller-choere.de und bei allen Sängern. *bär*

Leonberg

Haus der Begegnung: Kinderchöre singen

„Ich kenn 'nen Bär“ ist das Sommerkonzert überschrieben, zu dem die Kinderchöre der evangelischen Gesamtkirchengemeinde Leonberg am kommenden Dienstag, 21. Juli, um 17 Uhr ins Haus der Begegnung einladen. Es wird ein bunter Strauß an Kinderliedern gesungen über Gottes Welt, Bären, andere Tiere, Luftballons oder den Regen. Immer dienstags proben die rund 40 Kinder in zwei Altersgruppen im Haus der Begegnung. Unter der Leitung von Attila Kalman wird gesungen, getanzt, gespielt und Stimmübung gemacht. Singbegeisterte Kinder sind immer willkommen – das nächste Mal nach den Sommerferien. Auskunft gibt der Kantor unter 0 71 52 / 94 70 40. Auch im Internet, auf www.bzk-leonberg.de, findet man weitere Infos. Der Eintritt zum Konzert ist frei. *bär*

Leonberg

Open-Air-Kunst

„Kennen Sie Leonberg?“, heißt es morgen wieder, wenn Christina Ossowski zur Führung „Kunst unter freiem Himmel“ einlädt. Start ist um 11.15 Uhr am Brunnen auf dem Marktplatz. Der erste Spaziergang in der Reihe führt vom Marktplatz an der Post vorbei zum Hallenbad bis in den Stadtpark. Den Abschluss bildet das Friedensmahnmal von Hans Daniel Sailer und weiteren Künstlern seiner ehemaligen Bauhütte. *bär*



Mario Köhler alias Mario K. will mit seinen gerappten Songs und Texten mit Gehalt Menschen seiner Generation erreichen.

Foto: Rising Media/nh

Rappen gegen Schönheitswahn und Abzocker

Rutesheim Mario K. hat die Lust am Sprechgesang auch mit 45 Jahren noch lange nicht verloren – im Gegenteil. Der Stuttgarter, der seit zwölf Jahren in der Stadt lebt, will mit dieser Musikrichtung aus seiner Jugend noch einmal richtig durchstarten. *Von Barbara Bross-Winkler*

Für die einen sind Hip-Hop und Rap eine reine Modeerscheinung, kommerziell, gewaltverherrlichend, eine Musik, die negative Botschaften in die Welt trägt. Ein Unterschichtsvergnügen für Schmutzkinder, als sogenannter Gangsta-Rap allemal, auch wenn sich dessen Protagonisten häufig wohl nur in ihrem Image vom bösen Mann sonnen. Andere sehen im Hip-Hop ein Zeichen wachsenden Ausdrucksbedarfs, ein Lebensgefühl, eine getanzte Körpersprache – und ein Milliardengeschäft sowieso. Oder gar das ideale, weil kraftvolle Predigt-Werkzeug für das Christentum oder den Islam.

Den deutschen Rap haben in den 80ern die Fantastischen Vier massenkompatibel gemacht. Zu deren Fans gehört auch Mario Köhler. Er ist mit der Musik der Fantastischen Vier, der Massiven Töne, aber auch der Toten Hosen aufgewachsen, die eher zum Punkrock zählen. Der 45-Jährige mit dem Künstlernamen Mario K. kommt aus Stuttgart, lebt aber seit zwölf Jahren in Rutesheim. Als Teenager, etwa mit 13 Jahren, kam er in Kontakt mit Breakdance, Rap und Co. Wie so viele seiner Generation wurde er Breakdancer,

lernte Bass spielen und trat mit einer Breakdance-Gruppe und später mit verschiedenen Bands auf. Auch die ersten Songtexte entstanden schon früh. Der gelernte Malermeister arbeitet seit zwölf Jahren als Außendienstler im Vertrieb. „Und irgendwann kam wieder die Lust, Musik zu machen“, erzählt er. 2008 kaufte er sich die Gerätschaften fürs eigene kleine Heimstudio und produziert hier die eigenen Songs mit Sprechgesang.

„Ich bin dann ein paar Mal im Freundeskreis mit meinen Songs aufgetreten“, sagt er, „und die haben mich animiert, doch auch mal öffentlich zu singen.“ „Ich mach die Augen auf, der Tag fängt an./Ab ins Bad und dann in den Anzug rein./Unterlagen eingepackt, paar Rhymes im Sack./auf die Autobahn zum Kunden, ich fahr im Takt!/. . . Bin 44, doch seh viel jünger aus./Youtube, Facebook, ich kenn mich aus!/. Bin gut drauf, verkaufe Klebebänder./alter Mann, ich bin der Rapper-Rentner . . .“ rappt er im Song „Der Traum lebt“.

„Ich versuche, für Menschen in meinem Alter Musik zu machen, nicht für Teenies oder Twens“, erklärt Mario Köhler, zumal

er in seinen Texten viel über sich, sein Leben und seine Gedanken erzähle. So lässt er im Lied „Schwarze Herzen“ seiner Wut über Banker-Abzocker, Umweltzerstörer, fehlenden Tierschutz oder Schönheitswahn freien Lauf, wenn er singt „Hier kommt Ü-40-Rap mit einem wahren Bericht/ also Ohren auf wenn Mario K. spricht/Börsencrash, Staatenpleite, USA ohne Cash/Norwegen – Massenmord/ Ölpest – schwarzes Gold/Regenwald abgeholzt, all das Übel nicht gewollt . . .“

Die Melodie sei meistens zuerst da, die falle ihm leichter, sagt der Rapper, der mit seinen Songs andere berühren will und seine Melodielinien am Keyboard oder beim Samplen findet. Erst nach und nach entwi-

ckelt sich dann der Text dazu. Manchmal liegt beides tage- oder wochenlang und wird dann bearbeitet. Kürzlich hatte er in Freiburg einen Auftritt bei einem Stadtteilstück. Seine Musik kommt dann aus der Konserve – das Pforzheimer Tonstudio „Focusound“ und ein befreundeter Keyboarder unterstützen ihn beim Einspielen – und er singt dazu. Den Leonbergern vorstellen will sich Mario K. bei einem der nächsten „Open-Microphone“-Abende im Domizil. Und die Rutesheimer können Mario K. spätestens am 28. November um 20 Uhr beim Adventsmarkt rappen sehen und hören. Sicher auch seinen neuen Song „#Feiermodus“, der schon jetzt auf YouTube in einem Videoclip zu sehen ist.

HIP-HOP - RAP - BREAKDANCE - TOASTING - SCRATCHEN

Die Wurzeln Hip-Hop-Musik hat ihre Wurzeln in der schwarzen Funk- und Soul-Musik. Der Rap (Sprechgesang), der aus der jamaikanischen Tradition des Toasting entstand, das Samplen und das Scratching sind weitere Merkmale dieser aus den schwarzen Ghettos der USA stammenden Musik. Der be-

deutungsfreie Begriff Hip-Hop geht, je nach Quelle, entweder auf Lovebug Starski oder DJ Hollywood zurück.

Mehr als nur Musik Hip-Hop bezeichnet nicht ausschließlich eine Musikrichtung, sondern auch die Jugendkultur Hip-Hop mit den Elementen Rap (MCing), DJing, Break-

dance, Graffiti-Writing und Beatboxing. Hip-Hop ist streng genommen der Überbegriff für eine in den USA entstandene Kultur. Seit Anfang der 90er-Jahre hat sich Hip-Hop international verbreitet. Dabei haben sich typische Stile der einzelnen Länder herauskristallisiert. (Quelle: Wikipedia).

Zwölf Tenöre, der kleine Prinz und ein Nussknacker

Leonberg Die neue Spielzeit in der Stadthalle bietet etwas für jeden Geschmack. Abos können jetzt gebucht werden. *Von Barbara Bross*

Auch ein kleines Programm kann voller Preziosen stecken. Das wird in der Stadthalle in der neuen Spielzeit nicht anders sein als in den Jahren zuvor. Wie immer bietet das Programm für jeden Geschmack etwas, vom Ballett über Kubafair in der Musik oder schwäbisches Kabarett bis hin zu Operetten- und Zirkusatmosphäre. Aus 16 Veranstaltungen können Abonnenten jetzt ihr Herbst- und winterliches Kulturprogramm zusammenstellen.

Den Auftakt macht am Montag, 19. Oktober, „Mowtown – Die Legende“. Einladen wird zu einer musikalischen Begegnung mit dem legendären Plattenlabel „Motown“ mit Sängern und Live-Band. Wenige Tage später, am Samstag, 24. Oktober, kann man sich mit sakralen A-cappella-Gesängen aus der russisch-orthodoxen Kirche, russischen Volksweisen und klassischen Chorwerken des Don-Kosaken-Chors Serge Jaroff in melancholisch-herbstliche Stimmung versetzen lassen. Noch viel mystischer zugehen dürfte es am Freitag, 6. November, wenn Erich von Däniken mit seiner Multimedia-Projektion „Unmögliche Wahrheiten“ in die Stadthalle kommt.

Simon-and-Garfunkel-Hits

Der Mundart-Liedermacher Dieter Huthmacher kommt am Samstag, 14. November, mit „Macken machen Lachen“, gefolgt vom „Duo Graceland“ am Samstag, 28. November. Die schönsten Simon-and-Garfunkel-Hits sind an diesem Abend zu hören, gespielt von Streichquartett und Band. „Wer nimmt Oma?“ fragt am Donnerstag, 10. Dezember, Hans Scheibner beim Abend mit seinem „Weihnachtskult(ur)programm“. Wahrhaft „schrecklich lustige“ Weihnachtsgeschichten, -gedichte und -lieder sollen das Publikum einstimmen auf die große Zeit kurz vor Jahresende.

Ernsthafter und klassischer geht es zu, wenn am Samstag, 12. Dezember, mit „Romeo und Julia“ die berühmteste Liebesgeschichte der Welt in der Stadthalle getanzt wird. Die Musik von Sergej Prokofjew liefert den „Soundtrack“ und es tanzen Solis-

ten und das Corps de Ballet des Russischen Nationalballetts Moskau. Immer noch festlich wird die Stimmung sein, wenn am Freitag, 18. Dezember, „The 12 Tenors“ vorführen, wozu Stimmbänder in der Lage sind, wenn viel Talent und Können vorhanden sind. Versprochen wird eine neue und ganz besondere Show „The Greatest Hits“.

Lustig und leicht beginnt das neue Jahr mit „Alois & Elsbeth Gscheidle“, die am Freitag, 8. Januar, schwäbisches Kabarett

zum Anfassen mit ihrem Programm „Om Himmels Willa“ unter die Leute bringen wollen. Leidenschaft und Erotik dürften lodern, wenn am Samstag, 16. Januar, das aufregende Nachtleben Kubas mit Live-Band und bekannten kubanischen Sängern und Tänzern die Stadthalle rocken wird. „Pasion de Buena Vista“ ist der Abend überschrieben. Völlig andere Musik gibt es am Freitag, 22. Januar mit der Operette „Der Bettelstudent“ von Karl Millöcker und dem Ensemble der Operettenbühne Wien. Nicht zum ersten Mal dabei ist der Chinesische Nationalzirkus, der am Freitag, 29. Januar, in seinem Programm „Chinatown“ wieder ganz unmöglich scheinende Kunststücke auf die Bühne bringt. Auch Robert Kreis ist in der Stadthalle ein alter Bekannter. Er kommt am Samstag, 13. Februar, mit „Manche mögen's Kreis“. Darin lässt er Erinnerungen Revue passieren und präsentiert einzigartige Perlen der Weimarer Zeit.

Den Nussknacker kennt und liebt man in Leonberg als Weihnachtsballett. Diesmal aber kommt er am Freitag, 19. Februar, als „Nussknacker on Ice“ in einer zauberhaften Kombination der russischen Eislauf- und Zirkuskunst mit dem Ensemble des Russian Circus on Ice nach Leonberg.

Eislauf- und Zirkuskunst kombiniert

Die Fabel von Antoine de Saint-Exupéry „Der kleine Prinz“ mit Anja Pirling und Wolfgang Waldkircher vom Theater in medias res wird am Samstag, 12. März, nach erzählt. Sicher weniger bekannt ist die Sandmalerei. Am Freitag, 15. April kommt sie mit dem „Live Sand-Theater“ aus Berlin hierher. Aljona Voynova präsentiert die fantasievolle Welt der Sandmalerei.

Theater-Abonnement Wer sich für ein Abo interessiert, kann aus 16 Veranstaltungen mindestens vier wählen und sich sein Wunsch-Abo zusammenstellen. Weitere Infos und Buchungen bei der Stadthalle Leonberg, Telefon: 0 71 52 / 9 75 50. Internet: www.stadthalle.leonberg.de. Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag von 10 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr.



Eine von 16 Veranstaltungen: „Romeo und Julia“ kommt nach Leonberg.

Foto: Veranstalter